

Handschrift des Oberbürgermeisters? Allenfalls unleserlich!

Der erste Haushalt unter dem neuen Oberbürgermeister Andreas Starke hätte spannend werden können. Kündigte er doch vollmundig in der Presse an, dass im Etat 2007 „seine Handschrift erkennbar“ werden sollte. Doch „Neues oder gar Rotes im Rathaus“ ist nicht zu vermischen. Weder der Haushalt noch die Haushaltsberatungen waren anders als sonst. Die seit Jahren funktionierende schwarz-rote Koalition funktioniert auch unter einem roten Oberbürgermeister. Die GAL-Fraktion schenkte dem OB denn auch bei der Haushaltsübergabe einen dicken roten Farbstift – vielleicht wird's ja nächstes Jahr anders ...

Hier einige atmosphärische Schlaglichter als Rückblick auf einen verpassten Politik-Wechsel.

Lieber Straßenteer als Schultafel

„Mehr Geld für Sport und Schulen“ lautete die Schlagzeile eines FT-Artikels, in dem der neue Oberbürgermeister Andreas Starke die Ausrichtung des ersten Haushalts seiner Amtszeit darlegte. Doch mit angesetzten 1,1 Mio Euro blieben die von Starke vorgesehenen Ausgaben für Schulen lediglich im Durchschnitt der letzten Jahre.

Das wollten die GAL-Stadträtinnen ändern und beantragten für den Bauunterhalt an Schulen 200.000 Euro mehr Investitionen, außerdem eine zusätzliche Klasse an der Wirtschaftsschule und eine neue Arbeitsstelle für Schulsozialarbeit an Hauptschulen. Vergeblich. Die Stadtratsmehrheit aus CSU und SPD, inklusive Oberbürgermeister, lehnten die Anträge ab. Schon gar nicht wollte man sich auf die Finanzierungsvorschläge der GAL einlassen – höhere Parkgebühren und weniger Geld für den Straßenbauunterhalt. Der rot-schwarzen Mehrheit ist also auch nach dem OB-Wechsel der Straßenteer näher als die Schultafel.

Keine Belohnung für Stieringer

Nicht ganz so erfolgreich wie bei der Unterbringung seiner Wahlkampf-Managerin (siehe Rubrik *Rathausmagazin* – „Pressestelle macht mobil“) war Oberbürgermeister Andreas Starke bei Stadtmarketing-Geschäftsführer Klaus Stieringer. Der bullige Einzelhandelsvertreter, der den OB-Kandidaten während des Wahlkampfs gerne im orangefarbenen Anorak begleitete und wie ein Bodyguard auf allen möglichen Erfolgsfotos hinter dem Sieger Starke auftauchte, musste auf seine Belohnung verzichten.

Starke wollte den Zuschuss von 71.500 Euro, den die Stadt Bamberg jährlich unter anderem für die Stelle des Geschäftsführers an den Stadtmarketing e.V. zahlt, auf drei Jahre festschreiben. Ein absolutes Novum, denn üblicherweise müssen alle Einrichtungen, alle Verbände, alle Vereine sich jedes Jahr erneut um ihre Förderung bemühen. Deshalb sah wohl auch die Stadtratsmehrheit keine Veranlassung, neuerdings ausgerechnet beim Stadtmarketing-Verein eine Ausnahme zu machen.

Der Zuschuss für 2007 wurde deshalb zwar wie erwartet in den Haushalt eingestellt. Darüber hinaus konnte Starkes treuer Wahlkampfgefährte vorerst aber keine weitere Förderzusicherung einstreichen.

Hoppla, wer stimmt denn da zu?

Auch wenn die GAL im Gegensatz zu den anderen Stadtratsfraktionen die meisten Anträge zum Haushalt 2007 stellte (wie jedes Jahr), wurden diese mit schöner Regelmäßigkeit (auch wie jedes Jahr) von den übrigen Fraktionen abgelehnt.

Bis auf einen Antrag – was die GAL selbst überraschte. Die GAL wollte die Mittel für die Jugendarbeit um 5% erhöhen. Nachdem dieser Etatposten in den letzten Jahren aufgrund der schlechten Haushaltslage gekürzt worden war, waren wohl auch einige Stadtratskollegen und -kolleginnen der Ansicht, man könnte jetzt wieder etwas nachlegen. Bei der Debatte im Senat begründete GAL-Sprecher Peter Gack den Antrag, kein anderer Stadtrat meldete sich zu Wort – doch bei der Abstimmung hoben plötzlich einige und schließlich dann alle Mitglieder von SPD und CSU die Hand. Nur OB Starke (SPD) und Bürgermeister Hipelius (CSU) nicht. Sie waren ebenso wie die GAL-VertreterInnen höchst erstaunt und verduzt über solch spontan-unkonventionelle Zustimmungsbereitschaft.

Tunnel mit vielen Vätern und Müttern

Im diesem Jahr wird vermutlich der Bau der Fußgängerunterführung von der Brennerstraße zum Bahnhofsvorplatz endlich in Angriff genommen. Und die CSU heftet sich diesen Erfolg gerne ans Revers. Doch der Tunnel-Plan hat schon eine längere Geschichte hinter sich, noch bevor überhaupt der erste Spaten angesetzt wird.

Ende der 90-er Jahre kam die Idee erstmals aufs Tapet und wurde allgemein begrüßt. Verhandlungen mit der Bahn zogen sich hin. Erst vor vier Jahren setzte man dazu an, Gelder im Haushalt bereit zu stellen. Das aber ausgerechnet in einem Jahr, in dem die Gewerbesteuereinnahmen einbrachen und die Stadt fast ihre gesamten Rücklagen aufzehren musste. Deshalb stimmte die GAL damals auch dagegen, aus finanzpolitischen Gründen – und musste sich eine Salve von Vorwürfen anhören mit dem Tenor „GAL ist gegen Fußgänger“. Gebaut wurde trotzdem erst mal nicht, das Geld dazu war eben wirklich nicht da. Mittlerweile sieht die Haushaltslage der Stadt nach langer Zeit wieder besser aus, weshalb die GAL bei den Haushaltsberatungen erste Mittel für den Bau des Bahnhofstunnels beantragte. Höchst überrascht waren da die KollegInnen der CSU und stimmten – natürlich – dagegen. Das hinderte sie aber nicht daran, ein paar Wochen später denselben Antrag selbst nochmal zu stellen und sich nun mit der Initiative Bahnhofstunnel öffentlich zu brüsten. Aber sei's drum – ein Tunnel hat eben viele Väter und Mütter.

Punktsieg nach Anträgen für die GAL

Die GAL ist nach wie vor die einzige Fraktion, die das Wort „Haushaltsberatung“ wirklich ernst nimmt. Alle anderen Fraktionen sind in der Regel mit der Haushaltsvorlage der Kämmerei zufrieden und würden am liebsten nach einer Stunde alles abgestimmt haben. Das hat sich auch unter OB Andreas Starke nicht verändert, im Gegenteil: Die traditionell auf drei Nachmittage angesetzte Debatte peitschte Starke an einem Nachmittag durch – und zwar den gesamten allgemeinen Teil, den Kameralhaushalt, alle Stiftungshaushalte und die gesamten Zielvorgaben des Beteiligungscontrollings für die städtischen Betriebe.

Von der GAL kamen 25 Änderungsanträge, die das Gremium zumindest ansatzweise zu politischer Aktivität und Argumentation zwangen. Von den Fraktionen CSU, SPD und FW-BR wurde jeweils ein Antrag gestellt, von den „Bambergern“ und übrigen Stadtratsmitgliedern gar keiner. Dass CSU-Fraktionsvorsitzender Dr. Helmut Müller diese Debatte in seiner Haushaltsrede dann am Ende als „die Stunde des Parlaments“ bezeichnete, machte die haushaltspolitische Posse perfekt.

RATHAUSMAGAZIN

Pressestelle macht mobil

Wundern Sie sich bloß nicht, wenn künftig die Stadt Bamberg in aller Munde ist. Uns steht eine wahre Publikationsschwemme bevor. Inzwischen arbeiten in der Pressestelle im Rathaus nämlich 5 Personen auf 4,5 Stellen.

Der neue Oberbürgermeister Starke hat dort ganz schön stark aufgerüstet. Unter OB Lauer gab es noch 2,5 Planstellen in der rathausinternen Schreibstube, plus eine für die Zeit des Brückenbaus begrenzte Journalisten-Stelle. Nun hat OB Starke zwei neue feste Planstellen geschaffen. Und dabei wird nicht gekleckert, sondern geklotzt: Auf SekretärInnen-Niveau läuft bei Starkes Öffentlichkeitsoffensive gar nichts. Ausnahmslos AkademikerInnen kommen hier zum Einsatz – selbstredend mit der entsprechenden Bezahlung.

Bei der Gelegenheit konnte Starke sich auch gleich bei seiner Wahlkampfkoordinatorin Ulrike Siebenhaar für erwiesene Dienste erkenntlich zeigen. Sie wurde mit einer der Planstellen versorgt, ohne dass diese vorher öffentlich ausgeschrieben wurde – was eigentlich üblich gewesen wäre, bei einer Neueinstellung auf diesem Gehaltsniveau.

Mit dieser Ausstattung steht Bamberg nun an der Spitze vergleichbarer Städte in Bayern, wie ein von der Stadt selbst erstellter „interkommunaler Vergleich“ ergab.

So gesehen dürfte es also nur noch eine Frage der Zeit sein, bis das „Rathaus-Journal“ mit dem Egon-Erwin-Kisch-Preis ausgezeichnet wird. Die 99Z-Redaktion wartet schon gespannt.

Kostenplanung ohne Planungskosten

Dass es im Rathaus planlos zugeht, ist ein böses Gerücht. Nur dummerweise bewahrheitet es sich immer mal wieder – zumindest in Einzelfällen. Ein solcher echt kopfschüttelnswerter Fall ist beim Parkplatzausbau für die Jako-Arena geschehen.

Die neuen Parkplätze gingen ja auf Rechnung der Stadtwerke, aber die nötigen Kreuzungsumbauten, die Lichtsignalanlage und den Bussteig übernahm die Stadt selbst in ihren städtischen Haushalt. Und da ergab die Endabrechnung eine böse Überraschung: Statt 271.000 Euro veranschlagter Kosten, lag die Abschlussrechnung um 100.000 Euro höher. Wie das?

66.000 Euro Mehrung ergaben sich nach Auskunft der Stadtverwaltung durch baulich bedingte Mehrkosten – so etwas kommt vor, ist in dieser Höhe aber ziemlich ärgerlich. Und angesichts der Häufigkeit solcher Rechenfehler in letzter Zeit fragt man sich schon, wie weit man den Kostenschätzungen der Verwaltung überhaupt noch trauen kann.

Die Luft blieb einem aber weg bei der Begründung für die übrigen Mehrkosten von 34.000 Euro: Das waren die Planungskosten und die hatte man schlicht und ergreifend vergessen, überhaupt einzukalkulieren. Da aber Pläne auch am Maxplatz nicht vom Himmel fallen, musste dieser Betrag natürlich letztendlich gezahlt werden.

Spruch ausm Stadtrat:

Brigitte Kischel (CSU) bei einer Sitzung des Sozialhilfeausschusses: „Der Bumerang geht nach hinten los.“

Dr. Helmut Müller (CSU) bei einer Stadtratsdebatte über verkaufsoffene Sonntage: „Es gibt andere Kriegsschauplätze, wo wir das Abendland verteidigen.“

Pankraz Deuber (CSU) zur Luitpoldschule: „Es ist ein seidener Faden, auf dem sich die Schule seit Jahren bewegt.“

Monika Bieber (SPD) zur Auflösung der Teilhauptschulen: „Wenn die Ratsmehrheit der Meinung ist, dass wir den Blödsinn machen, dann machen wir ihn eben mit.“

Thomas Brändlein (CSU): „Wir sollten die Resolution mit großer Mehrheit einstimmig beschließen!“

okologische

kreative Wandgestaltung mit Naturfarben
Wir zeigen Ihnen viel

neue Workshop-Termine:
Sa: 24. März 07 } Wandmalerei,
Sa: 21. April 07 } Lehm-Streichputze
jeweils ab 14 Uhr, bitte anmelden

OKOHAUS

BAMBERG
Armeestr. 5
Tel.: 0951 - 915 20-0

www.okohaus-bamberg.de info@okohaus-bamberg.de

Farben
Holzbohlen
Bodenbeläge
Dämmstoffe
Stoßke-Stühle
Wandarbeiten
Schadstoff- und
E-Smog-Messung

Drucksachen aller Art

Aufkleber – Blocks – Briefbogen – Briefhüllen –
Broschüren – Bücher – Dissertationen – Durch-
schreibesätze – Flyer – Formulare – Gedenkbilder –
Hochzeits- und Weihnachtskarten – Kalender –
Magazine – Mitteilungsblätter – Plakate – Prospekte –
Schreibunterlagen – Schülerzeitungen –
Versandtaschen – Wochenblätter – Zeitungen

Qualitätsbewusst – termintreu – zum fairen Preis!

Obermain-Tagblatt

Reundorfer Straße 2 · 96215 Lichtenfels
Telefon 09571/788-11/-50 · Telefax 09571/788-36
E-Mail: technik@obermain.de

www.obermain.de